

# Nationale Kooperation für Gesundheitsförderung bei Sozial Benachteiligten

## Kooperationserklärung



Köln, 12. November 2003

## **Nationale Kooperation für Gesundheitsförderung bei Sozial Benachteiligten**

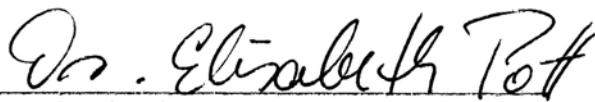
Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die Bundesvereinigung für Gesundheit e.V. (BfGe) und die Landesvereinigungen, Landeszentralen und Landesarbeitsgemeinschaften für Gesundheitsförderung (LGs) sowie Einrichtungen mit entsprechender Aufgabenstellung auf Ebene der Bundesländer wollen dazu beitragen, sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen zu vermindern. Sie vereinbaren, die hierzu vorhandenen Erfahrungen und Instrumente zukünftig gemeinsam zu nutzen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Erfolgreiche Gesundheitsförderung basiert auf einer abgestimmten Strategie von Aufklärung, Beratung, Kompetenzentwicklung und strukturellen Maßnahmen auf den verschiedenen Handlungsebenen. Die konkreten Maßnahmen müssen vor Ort greifen und den Menschen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld („Setting“) begegnen – „gesund leben“ muss als selbstverständliche Handlungsmaxime in den Alltag integriert werden. Vor allem Menschen in schwierigen Lebenslagen sind so besser zu erreichen, und nur durch Verankerung in den Lebenswelten kann die Gesundheitsförderung auch nachhaltig wirken. Zahlreiche Aktivitäten vor Ort verfolgen bereits erfolgreich diesen Ansatz. Wichtig ist jedoch der verstärkte Aufbau aktivierender und nachhaltiger Vernetzungsstrukturen zwischen Akteuren auf lokaler, Länder- und Bundesebene, um die Erfahrungen und Ergebnisse der Aktivitäten vor Ort zu sichern und zu verstetigen.

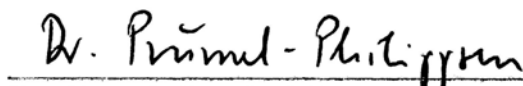
Hier können internetgestützte Informationstechnologien einen wichtigen Beitrag leisten, z.B. die Datenbank „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ der BZgA. Diese Datenbank ist ein Instrument zur Identifizierung von Projekten auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene und soll aus Gründen der Transparenz und Qualitätssicherung durch Rückmeldungen zu geplanten bzw. durchgeführten Projekten laufend ergänzt und aktuell gehalten werden. Auf der Länderebene soll diese Nutzung und Pflege z.B. durch regionale Arbeitskreise, die Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten zum Ziel haben, gewährleistet werden. Auch andere länderspezifische Strukturen – wie etwa die kommunalen Gesundheitskonferenzen in Nordrhein-Westfalen oder die regionalen Arbeitsgemeinschaften in Baden-Württemberg – können zur Koordination genutzt werden. Die Arbeitskreise, die in einigen Bundesländern bereits bestehen und in weiteren Bundesländern neu gegründet werden sollen, sind zentraler Bestandteil sog. „Regionaler Knoten“, deren Arbeit bei regionalen Kooperationspartnern eingebunden ist. Die Arbeitsergebnisse der Regionalen Knoten werden u.a. im Rahmen der Internet-Plattform „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ kommuniziert. Damit verbunden ist die Aufforderung an alle regionalen Akteure, sich aktiv in die Gesundheitsförderung einzubringen. Die BZgA unterstützt die mit der Datenbank verbundene Arbeit auf Landesebene durch Vernetzung und bundesweite Kooperation.

Im Zuge der allgemeinen Reformbemühungen im Gesundheitssystem und der von allen fachlich und politisch Verantwortlichen gewünschten Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention in Deutschland sollte die länderbezogene gesundheitsförderliche Praxis stärkere Aufmerksamkeit erfahren – u.a. als Basis einer bundesweiten Zusammenarbeit im Handlungsfeld der Gesundheitsförderung für sozial Benachteiligte. Die Kooperationspartner vereinbaren daher, die Öffentlichkeit über den Stand der Entwicklung ihrer Vernetzungsarbeit breit zu informieren - z.B. im Rahmen des bundesweiten Kongresses „Armut und Gesundheit“, der alljährlich am ersten Dezember-Wochenende in Berlin stattfindet, oder durch andere Fachtagungen, die o.e. Internet-Plattform „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ ([www.datenbank-gesundheitsprojekte.de](http://www.datenbank-gesundheitsprojekte.de)) sowie eigene Medien wie z.B. Newsletter oder Infodienste.

Köln, 12. November 2003



Dr. Elisabeth Pott  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung



Dr. Uwe Prümel-Philippson  
Bundesvereinigung für Gesundheit e.V.



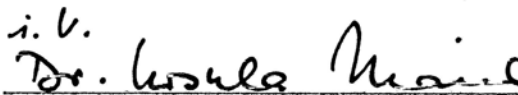
Dr. Eva-Maria Hähnel  
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung  
Thüringen e.V. - AGETHUR



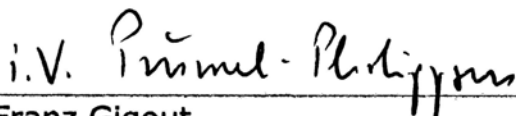
Dr. Raimund Geene  
Gesundheit Berlin e.V., Landesarbeitsgemeinschaft  
für Gesundheitsförderung



Margrit Schlankardt  
Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für  
Gesundheitsförderung e.V. - HAG



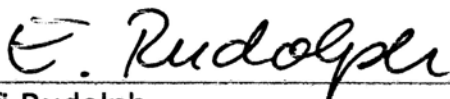
Prof. Dr. Jost Bauch  
Hessische Arbeitsgemeinschaft für  
Gesundheitserziehung e.V. - HAGE



Franz Gigout  
Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheits-  
förderung Saarland e.V. - LAGS



Dr. Heidemarie Venzmer  
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung  
Mecklenburg-Vorpommern e.V.



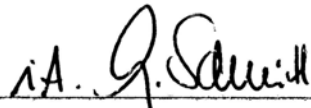
Dr. Elfi Rudolph  
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung  
Schleswig-Holstein e.V.



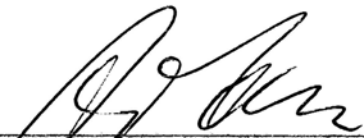
Thomas Altgeld  
Landesvereinigung für Gesundheit  
Niedersachsen e.V.



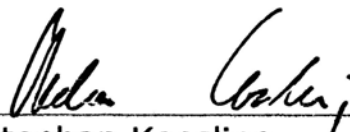
Martina Kolbe  
Landesvereinigung für Gesundheit  
Sachsen-Anhalt e.V.



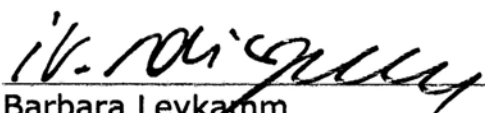
Landeszentrale für Gesundheitsbildung  
in Bayern e.V.



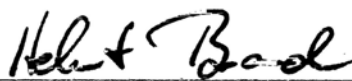
Jupp Arldt  
Landeszentrale für Gesundheitsförderung in  
Rheinland-Pfalz e.V.



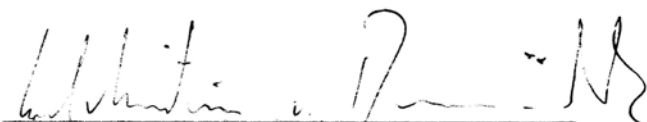
Stephan Koesling  
Sächsische Landesvereinigung für  
Gesundheitsförderung e.V.



Barbara Leykamm  
Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg



Dr. Helmut Brand  
Landesinstitut für den öffentlichen  
Gesundheitsdienst NRW



Dr. Carlchristian von Braunmühl  
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit  
und Frauen Brandenburg

# Vereinbarung

zur Zusammenarbeit bei der Verringerung  
sozial bedingter Ungleichheit von Gesundheitschancen  
zwischen dem

Bundesverband der Betriebskrankenkassen  
und der  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Köln, 12. November 2003

**Vereinbarung zur Zusammenarbeit bei der Verringerung sozial  
bedingter Ungleichheit von Gesundheitschancen zwischen dem  
Bundesverband der Betriebskrankenkassen und der Bundeszentrale  
für gesundheitliche Aufklärung**

Der Bundesverband der Betriebskrankenkassen (BKK BV) und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) wollen dazu beitragen sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen zu vermindern.

Sie vereinbaren den gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch über Programme und Maßnahmen zur Erreichung des o.g. Zieles.

Sie stellen sich gegenseitig Instrumente und Verfahren zur Verfügung, um entsprechende Projekte zu initiieren und durchzuführen. Insbesondere wird die Datenbank „Gesundheitsförderung für sozial Benachteiligte“ der BZgA als praxisnahes Instrument zur Identifizierung von Projekten und Steuerung von Neumaßnahmen genutzt und durch Rückmeldungen zu geplanten bzw. durchgeführten Projekten laufend ergänzt und aktuell gehalten.

Im Rahmen dieser Vereinbarung erlaubt die BZgA dem BKK BV die vollständige Nutzung der erstellten Datenbank. Sie stimmt zudem zu, dass Gesundheit Berlin e.V. mit einer vertiefenden Auswertung der Datenbank vom BKK BV beauftragt wird. Die Rechte der BZgA an der Datenbank bleiben davon unberührt. Bei Auswertungen ist auf die Quelle hinzuweisen. Soweit Auswertungen veröffentlicht werden, sollten sie gemeinsam erfolgen.

Auf der Grundlage der durchgeführten Projekte wollen beide Partner Kriterien für erfolgreiche Interventionen im Themenfeld entwickeln. Dieser Anspruch für qualitätsgesichertes Vorgehen wird im Rahmen des bundesweiten Datenbankprojektes der BZgA mit weiteren Partnern auf Konsensbasis bearbeitet.

Da die Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Gruppen eine Gemeinschaftsaufgabe ist, ist diese Vereinbarung zur Zusammenarbeit für weitere Partner offen.

Köln, 12. November 2003



---

Dr. Elisabeth Pott  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung



---

Karl-Dieter Voß  
Bundesverband der Betriebskrankenkassen